

# diagonal

100 jahre  
**BSPV**



www.bspv.ch

## Editorial

Seit 100 Jahren  
bärenstark für den  
Service Public.



Der Bernische Staatspersonalverband (BSPV) vertritt seit 100 Jahren die Angestellten des Kantons Bern. Engagiert, solidarisch und zukunftsorientiert kämpfen wir für fortschrittliche Arbeitsbedingungen, faire Löhne und sichere Renten. Fast 7000 Mitglieder stark, feiert der BSPV dieses Jahr sein 100. Jubiläum.

Treten auch Sie bei!

100 jahre  
**BSPV**



www.bspv.ch

Der starke Personalverband

# Unser Augenmerk ist nach vorne gerichtet

**Der BSPV feiert am 22. Juni sein 100-jähriges Jubiläum! Kaum etwas ist noch so wie 1912. Ungebrochen ist aber unser Einsatz für einen bärenstarken Service Public**

Peter Bernasconi, Präsident BSPV

Seit hundert Jahren vertritt der BSPV die Angestellten des Kantons Bern. Engagiert, solidarisch und zukunftsgerichtet kämpfen wir gemeinsam für fortschrittliche Arbeitsbedingungen, faire Löhne und sichere Renten. Fast 7000 Mitglieder stark sind wir der wichtigste Sozialpartner des Regierungsrates.

Der BSPV wird nicht von allen geliebt, von vielen geachtet, von manchen gefürchtet. Manchen sind wir zu forsch, einigen zu träge, wenigen zu politisch. Einigen sind wir zu links, wiederum anderen zu rechts. Wir intervenieren, wir ärgern, wir machen aber auch Freude, erreichen etwas und können helfen. Kurz: Der BSPV

wird wahrgenommen. Wir sind mehr als ein Personalverband. Der BSPV ist ein Teil des Kantons Bern. Darauf sind wir stolz.

Wir begehen unser Jubiläum mit Freude. An unserer Abgeordnetenversammlung vom 22. Juni werfen wir Blicke zurück. Wir zeigen Einzelheiten, weisen auf Interessantes, Einmaliges, Grossartiges, Beachtenswertes hin.

Unser Blick zurück ist interessant. Unser Augenmerk ist aber immer nach vorn gerichtet. Der BSPV soll auch in Zukunft die Interessen aller Kantonsangestellten mit Nachdruck vertreten und zusammen mit allen Behörden Lösungen für die Zukunft finden.

## 2 Aktuelles Thema

### Die Lohninitiative zeigt Wirkung

Mit dem revidierten Lehreranstellungsgesetz (LAG) befindet sich ein indirekter Gegenvorschlag zur Lohninitiative der Personalverbände in Vernehmlassung – mit Auswirkungen auf das gesamte Kantonspersonal.

## 7 Interview

### «Gibt es solche, die nicht beitreten?»

Hans Zaugg trat 1938 als 21-jähriger Aktuar in den BSPV ein. 2012 ist er das langjährigste Mitglied. Einer von den jahrgangsjüngsten ist der Polizist Dominic Ferrari. Er ist 2011 als 22-jähriger Polizeischüler dem BSPV beigetreten. Ein Doppelinterview.

## Hinweis

### 100 Jahre BSPV – Abgeordnetenversammlung am . Juni

Am 30. Juni 1912 fand im Berner Rathaus die offizielle Gründungsversammlung des BSPV statt. Fast auf den Tag genau 100 Jahre später feiert der Verband am 22. Juni 2012 ebenfalls im Berner Rathaus sein grosses Jubiläum. Mitglieder und Interessierte sind um 16.00 Uhr herzlich zur Abgeordnetenversammlung mit anschliessendem Apéro eingeladen. Anmeldung bitte an: sekretariat@bspv.ch oder Tel. 031 311 11 66.



Drei Gehaltsstufen pro Jahr auch für das Staatspersonal.

Lehmann

## Teilrevision Lehreranstellungsgesetz (LAG)

# Die Lohninitiative der Personalverbände zeigt Wirkung

**Letzten Herbst haben der BSPV und seine Partnerverbände die Initiative «Faire Löhne für gute Arbeit» eingereicht. Mit dem revidierten Lehreranstellungsgesetz und dessen Übergangsbestimmungen für das Personalgesetz befindet sich nun ein indirekter Gegenvorschlag in Vernehmlassung.**

Der Regierungsrat reagiert auf die Initiative «Faire Löhne für gute Arbeit» des BSPV und seiner Partnerverbände. Er unterbreitet mit der Revision des Lehreranstellungsgesetzes (LAG), das Auswirkungen auf das Personalgesetz (PG) hat, einen indirekten Gegenvorschlag. Ende Juni wird die Geschäftsleitung des BSPV ihre Vernehmlassung zum neuen Lohnsystem zuhanden der Erziehungsdirektion verabschieden.

### Verlässliche Rahmenbedingungen?

Die Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens werden zu Anpassungen an den Gesetzen führen. Anschliessend werden eine Kommission des Grossen Rates und danach der Grosse Rat darüber entscheiden, ob in den kommenden Jahren verlässliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Wenn ja, kann der Verlust von Fachkräften eingedämmt werden. Wenn ja, ist

der Kanton Bern ein attraktiver Arbeitgeber für innovative junge Leute. Wenn ja, besteht Spielraum für Anpassungen bei den Pensionskassenleistungen. Wenn die Vorlage scheitern sollte, dann kommt unsere Lohninitiative vors Volk.

### Am Anfang merklicher Anstieg

Das in der Vernehmlassung vom Regierungsrat vorgeschlagene LAG sieht neu einen degressiven Lohnanstieg vor. Das

heisst, wer beim Kanton Bern in den Lehrerberuf einsteigt, soll schnell in den Genuss eines merklichen Lohnanstiegs kommen. So wie das bei anderen Nachbarkantonen auch der Fall ist.

Wörtlich steht in Artikel 14: «Der jährliche Gehaltsaufstieg beträgt pro Jahr anrechenbare Berufserfahrung

a) vom 1. bis zum 8. Jahr: je 4 Gehaltsstufen

b) vom 9. bis zum 16. Jahr: je 3 Gehaltsstufen

c) ab dem 17. Jahr: je 2 Gehaltsstufen bis zum Erreichen des Maximalgehalts der für die Funktion massgebenden Gehaltsklasse.»

### Eigentlich gemäss BEREBE

Das gibt im Schnitt rund drei Stufen pro Jahr. Das ist genau das, was dem nun schon in die Jahre gekommenen Lohnsystem BEREBE zu Grunde gelegt wurde. Und das ist genau das, was die Initianten der Lohninitiative eigentlich gefordert haben. Es gibt offensichtlich eine gesamtwirtschaftliche Logik, die einen solchen Lohnanstieg vorsieht. Nicht nur im Kanton Bern, sondern schweizweit. Und nicht nur bei der öffentlichen Hand, sondern auch bei kleinen und mittleren Unternehmen sowie Grossfirmen.

### Gleiches für das Staatspersonal

Was für die Lehrerinnen und Lehrer vorgesehen ist, soll auch für das restliche Staatspersonal gelten. Mit dem LAG soll parallel das PG geändert werden.

Im Artikel 72 steht: «Für den individuellen Gehaltsaufstieg sind im Vorschlag Mittel zu bewilligen, die bezogen auf den Anteil Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich noch im Gehaltsaufstieg befinden, jenen entsprechen, wie sie für die Umsetzung des individuellen Gehaltsaufstiegs der Lehrkräfte gemäss Artikel 14 des Gesetzes vom 20. Januar 1993 über die Anstellung der Lehrkräfte (LAG) bewilligt werden.»

### Jährlich drei Gehaltsstufen

Dieser einzige Satz ist etwas schwer verständlich. Er besagt aber klipp und klar: Für das Staatspersonal stehen jährlich im Schnitt auch drei Gehaltsstufen zur Verfü-

gung. Und nicht nur in wirtschaftlich guten Zeiten, sondern eben immer. So wie auch jedes Jahr Strassen unterhalten, Schule gegeben und das Gesetz durchgesetzt wird. Die Willkür wird durch Rationalität ersetzt.

### Spielraum für Verbesserungen

Das vorgesehene neue LAG wäre zweifelsohne ein Fortschritt in der kantonalbernerischen Personalpolitik. Doch es bleiben auch einige Punkte offen. Denn mit sol-

chen Zusagen ist noch längst kein Teuerungsausgleich garantiert. Es ist auch noch keine verlässliche Mitarbeiterbeurteilung erzielt. Die Situation bei den Pensionskassen ist noch nicht bereinigt und leider auch die fünfte Ferienwoche für alle noch nicht umgesetzt. Der Kanton Bern hat also noch reichlich Spielraum für Verbesserungen der Anstellungsbedingungen. Davon profitieren vor allem konkurrierende Arbeitgeber.

## 15 Jahre ungenügender Lohnanstieg

Jahr	Verfügbare Mittel	Differenz zu 1,5%
1997	0,70	-0,80
1998	0,25	-1,25
1999	1,57	+0,07
2000	1,00	-0,50
2001	1,10	-0,40
2002	1,50	=0,00
2003	0,50	-1,00
2004	0,50	-1,00
2005	0,50	-1,00
2006	0,50	-1,00
2007	1,00	-0,50
2008	1,00	-0,50
2009	0,00	-1,50
2010	0,70	-0,80
2011	1,10	-0,40
Total	11,92	-10,58

Quelle: Finanzdirektion 5.4.2012

## Rund 100 Teilnehmer an der BSPV-Mai-Feier

**Fast einhundert Mitglieder und Interessierte haben am 1. Mai an der Personalinformation des BSPV teilgenommen.**

Am 1. Mai haben sich rund einhundert BSPV-Mitglieder und Interessierte im Hotel National in Bern zur Personalorientierung versammelt. Im Fokus der Veranstaltung stand insbesondere die längst versprochene, aber immer noch nicht gewährte fünfte Ferienwoche für das kantonale Personal.

Präsident Peter Bernasconi, Geschäftsführer Matthias Burkhalter und Markus Meyer, Präsident Polizeiverband Bern-Kanton, informierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zudem über anstehende Änderungen im Personalrecht und über die Zukunft der kantonalen Pensionskassen.

Es war das erste Mal, dass der BSPV eine Veranstaltung im Rahmen der 1.-Mai-Feier durchführte.

Fotos und Referate der Veranstaltung unter: [www.bspv.ch](http://www.bspv.ch)>Aktuell>News

## Unabhängige Finanz- und Vorsorgeberatung mit Sonderkonditionen für BSPV-Mitglieder

Beratungsqualität vom BSPV getestet und für gut befunden!

### Oliver Grob

Kaufmann HKG,  
Eidg. dipl. Finanzplanungsexperte



### Markus Glauser

Eidg. dipl. Versicherungsexperte,  
Eidg. dipl. Betriebsökonom HWV



### Roland Kuonen

Eidg. dipl. Bankexperte,  
Finanzplaner mit eidg. Fachausweis



Finanzielle Pensionsplanung, Steueroptimierung,  
Vermögensplanung, Zweitmeinung zu Bank- und  
Versicherungsangeboten

**Alle Entscheidungsgrundlagen aus einer Hand  
> Sie sparen sich viel Zeit und Ärger.**

Referenzen und weitere Informationen finden Sie hier:

[www.glauserpartner.ch](http://www.glauserpartner.ch)



**GLAUSER+PARTNER**

Bonstettenstrasse 1, 3012 Bern, T 031 301 45 45

# WL

**WALTER  
LUSTENBERGER AG**

DIE PROFIS FÜR BODENBELÄGE,  
TEPPICH, LINOLEUM, KUNSTSTOFF, KORK, LAMINAT UND KAUSCHUK

Weissensteinstrasse 4  
CH-3000 Bern 5

Tel: +41 (0)31 385 28 30

Fax: +41 (0)31 385 28 29

E-Mail: [info@wlag.ch](mailto:info@wlag.ch)

Web: [www.wlag.ch](http://www.wlag.ch)



# FRIWASH

**Die sanfte,  
schonende  
Autowaschstrasse  
mit Textilfasern**

Ey 9a, 3063 Ittigen  
Tel. 031 921 76 83

**Webcam unter: [www.friwash.ch](http://www.friwash.ch)**



 Find us on  
**Facebook**

# Reka – das Freizeitgeld.

**Mitglieder des BSPV erhalten Reka-Checks mit 5% Rabatt!**

[www.reka-guide.ch](http://www.reka-guide.ch)



**reka:** 

## Zentralvorstand

# Hitzige Diskussion um Pensionskassen

**Anfang Mai traf sich der Zentralvorstand des BSPV zur ersten Sitzung 2012. Hitzig diskutiert wurde über die Pensionskassen. Eine Gesetzesvorlage wird noch vor den Sommerferien erwartet. Wie soll sich der BSPV verhalten?**

In der Traktandenliste eigentlich nur als kurzer Informationsblock vorgesehen, mutierte das Thema Pensionskassen zum eigentlichen Hauptthema der Zentralvorstandssitzung vom 3. Mai 2012. Geschäftsführer Matthias Burkhalter informierte die gut vierzig Anwesenden darüber, dass der Kanton Bern bei der Bernischen Pensionskasse (BPK) wie bei der Lehrerversicherungskasse (BLVK) neben dem Primatwechsel auch neu geltendes Bundesrecht umsetzen müsse.

## Vorlage kommt im Sommer

Der Regierungsrat wird eine entsprechende Gesetzesvorlage noch vor den Sommerferien in die Vernehmlassung schicken. Die vier Eckpunkte der Vorlage sind: der Primatwechsel, die Sanierung (Voll- oder Teilkapitalisierung), der technische Zinssatz und die Wertschwankungsreserven. Das Gesetz soll per 1. Januar 2014 oder 2015 in Kraft treten.

## Referendum oder nicht?

Der frühere Verbandspräsident und jetzige Präsident der BPK-Verwaltungskommission Roland Seiler ruft dazu auf, den Primatwechsel weiterhin mit aller Kraft zu bekämpfen. Seiler befürchtet massive Leistungskürzungen im Falle eines Wechsels. Er fordert, dass der BSPV das Referendum vorbereitet und dann gegebenenfalls auch ergreift.

Präsident Bernasconi gibt zu bedenken, dass ein Referendum in Betracht kommt, aber erst als letzte Massnahme. Vorher soll der Verhandlungsspielraum offen behalten werden.

## Die Frist läuft ...

Markus Meyer, Präsident der grossrätlichen FUTURA-Kommission, warnt ebenfalls vor einem Referendum zum jetzigen Zeitpunkt, obwohl diese Variante immer offen gehalten werden muss. Der BSPV soll eine für das Personal möglichst gute Lösung aktiv mitgestalten. Kann keine Lösung gefunden werden, tritt nach dem 31. Dezember 2013 teilweise das Bundesrecht in Kraft. Das heisst, nach Ablauf dieser Frist ist beispielsweise keine Teilkapitalisierung mehr möglich, sondern es muss innert zehn Jahren saniert werden. Der Primatwechsel ist bloss noch eines von mehreren Elementen der Revision.

## Noch nichts beschlossen

Peter Bernasconi ergänzt, dass auch von politischer Seite schon das Referendum angedroht worden ist. Einigen Politikern gehen die vom Regierungsrat ins Auge gefassten Möglichkeiten bereits zu weit, dem BSPV genügen sie eher nicht. Soll nun der BSPV das Referendum bereits jetzt vorbereiten oder nicht? Unter den Zentralvorstandsmitgliedern herrscht Uneinigkeit und Unsicherheit. Nach langer Diskussion wird beschlossen, das Geschäft zurück an die Geschäftsleitung zu schicken, damit diese alles prüfen und dem Zentralvorstand die Referendumsfrage als ordentliches Traktandum in einer nächsten Sitzung vorlegen kann.

*Ihre Meinung zur Referendumsfrage nehmen wir gerne entgegen:  
sekretariat@bspv.ch.*

## Herzliche Gratulation!

### Lieber BSPV

Herzliche Gratulation zu deinem Hundertsten! Immerhin habe ich dir während mehr als einem Vierteljahrhundert die Treue gehalten.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern bin ich dir am 5. März 1984 beigetreten. Aus Solidarität und der Überzeugung, dass es eine starke Vertretung der Angestellten des Kantons braucht.

Auch heute ist deine Stimme wichtig, wird doch die alltägliche Arbeit der Angestellten manchmal von Politik und Medien unter- oder geringgeschätzt. Vieles würde nicht so gut funktionieren ohne dein Engagement – mit Konsequenzen für die Wirtschaft und Gesellschaft.

Ich wünsche dir, lieber BSPV, weitere hundert Jahre erfolgreiche Arbeit – zum Wohle deiner Mitglieder und des Kantons.



Dr. Rudolf Gerber  
Rektor Berner Fachhochschule  
BSPV-Mitglied, Sektion Höhere  
Angestellte

## Jubiläumsfilm

An der Abgeordnetenversammlung vom 22. Juni feiert der 10-minütige BSPV-Jubiläumsfilm Premiere. Die Sektionen können danach den Film auf DVD oder als Web-Version gerne für ihre Zwecke ausleihen:  
sekretariat@bspv.ch.

**3 Beaufort.**  
**5 Knoten.**  
**Eine Bank.**

*Ja gären!*

 **BEKB | BCBE**  
Für ds Läbe.

**...mich flexibel weiterbilden!**

**Handelsschule**  
berufsbegleitend

**Eidgenössische  
Fachausweise**  
Technische Kaufleute  
Führungsfachleute  
Organisator/in  
Marketing

**www.teko.ch**




**Umzüge**  
Privat und Geschäft

**peyer  
bern**

T: 031 996 63 63  
[www.peyerbern.ch](http://www.peyerbern.ch)

Umzüge Transporte Lagerungen

**SCHMID**  
Storen AG

*Wir storen Sie!*  
Zum Beispiel mit: Plisées & Rollos

Schmid-Storen AG  
Industriestrasse 65 CH-3052 Zollikofen  
Telefon 031 911 00 12 Fax 031 911 63 52  
[info@schmidstoren.ch](mailto:info@schmidstoren.ch) [www.schmidstoren.ch](http://www.schmidstoren.ch)

Beratung • Verkauf  
• Montage • Service • Reparaturen  
von Sonnen- und Wetterschutzprodukten

**RD**  
RAMSEYER UND DILGER



**Bucher Baugeschäft AG**  
Ihr Partner für Reparaturen  
Um- und Neubauten  
Kernbohrungen und Betonfräsen  
Sägemattstrasse 2 | 3097 Liebefeld  
Telefon 031 971 29 95 | [www.bucherbau.ch](http://www.bucherbau.ch)

**NEU:** Keramische Wand-  
und Bodenbeläge  
[www.bucherbau.ch/plattenarbeiten](http://www.bucherbau.ch/plattenarbeiten)

- **Neubau**
- **Umbau**
- **Service**

**Heizung Lüftung  
Sanitär Elektro**

**Badertscher + Co AG**

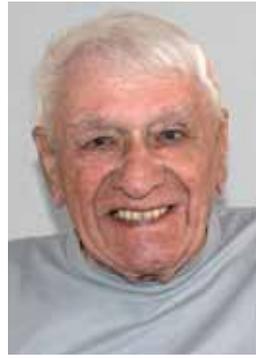
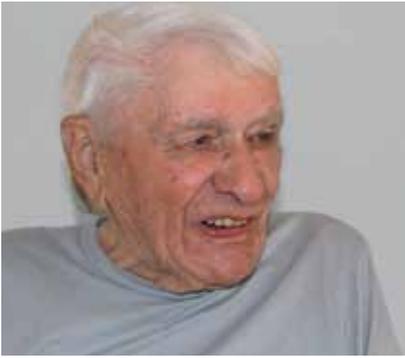
Zentweg 13, 3006 Bern  
Tel. 0319 381 381  
Fax 0319 381 391  
[www.baco.ch](http://www.baco.ch)

**SANITÄRTECHNIK  
HEIZUNGSTECHNIK  
SPENGLERTECHNIK  
DACHTECHNIK**

**Damit Sie Ihr Wellness-Paradies  
in den eigenen vier Wänden haben.**

Machen Sie aus Ihrem Badezimmer einen Jungbrunnen für Körper und Seele. Ob komfortable Bade- und Duschzone, Whirlpool oder Dampfbad: Wir erfüllen Ihre Wünsche. Mit handwerklicher Kompetenz und Leidenschaft für Perfektion.

Ramseyer und Dilger AG  
Rodtmattstrasse 102  
3000 Bern 22  
[www.ramseyer-dilger.ch](http://www.ramseyer-dilger.ch)



## «Gibt es denn heute solche, die nicht eintreten wollen?»

**Hans Zaugg aus Belp ist seit 74 Jahren im BSPV. Im Jubiläumsjahr ist er das langjährigste Mitglied. Einer von den Jahrgangsjüngsten ist der Polizist Dominic Ferrari.**

**Hans Zaugg und Dominic Ferrari, was hat Sie 1938 respektive 2011 zum Beitritt in den BSPV bewogen?**

**Hans Zaugg:** Ich war damals Aktuar am Richteramt Belp. Der damalige Verbandssekretär Dr. Willy Luick hat mich dann auf den BSPV angesprochen. Und ich habe mir gedacht: Das ist eine gute Sache, da machst du mit.

**Dominic Ferrari:** Primär hat mich die Unterstützung, die man vom Verband bei Bedarf erhält, zur Mitgliedschaft bewogen. Wenn berufsrechtliche Fragen auftauchen, bin ich froh, wenn mich jemand gut beraten kann.

**Welche Erwartungen hatten und haben Sie an den Verband?**

**HZ:** Gemeinsam mit dem Verband wollte ich für mehr Ferien und höhere Löhne kämpfen. Das brachte mich in den Clinch mit meinen freisinnigen Parteikollegen. «Ihr mit euren sozialen Voten», hiess es.

### Hans Zaugg

Hans Zaugg wurde am 12. Juli 1917 in Belp geboren. 1938 ist er im Alter von 21 Jahren in die Sektion «Vereinigung Bernischer Ortsgruppen, VBOG» des BSPV eingetreten. Im Jubiläumsjahr ist er das Mitglied mit der längsten Beitragsdauer.

Darauf habe ich gesagt: «Ja, was meint ihr denn, wie man auskommen soll? Schulgeld, Zahnarztkosten und so weiter. Und das für vier Kinder.»

**DF:** Der Verband soll seine Mitglieder unterstützen, wenn sie es brauchen. Und er soll auch eine Art Sprachrohr der Mitglieder sein.

**Hans Zaugg, wie ging es den Beamten des Kantons Bern nach den Kriegsjahren?**

**HZ:** Mit dem Lohn war ich an und für sich zufrieden. Es war gerade so viel, dass es für das Schulgeld unserer vier Kinder gereicht hat. Aber wir hatten damals nur vierzehn Tage Ferien. Davon habe ich jeweils eine Woche Landdienst auf einem Bauernhof verrichtet. Mit dem Verband haben wir dann für eine dritte Ferienwoche gekämpft.

**Und wie geht es dem Personal heute, Dominic Ferrari?**

**DF:** Der Polizeiberuf gefällt mir gut. Was den Lohn betrifft, so ist er für meinen jetzigen Lebensabschnitt gut. Wenn man allerdings in die Zukunft schaut, so muss man schon einen kritischen Blick auf die Lohnentwicklung werfen. Und wir spüren, dass wir wenig Leute sind. Jeder von uns hat zwischen fünf und zehn Tage Überzeit.

**An welche Aktion oder an welchen Erfolg des BSPV erinnern Sie sich?**

**HZ:** Wir haben in den Jahren vieles erreicht. Früher mussten wir beispielsweise jeden Samstag arbeiten, sogar am Nachmittag. Nach langem Kampf wurde diese Samstagswerkerei dann endlich abgestellt.

**DF:** Ich erinnere mich an die Initiative für faire Löhne vom letzten Jahr. Die Unterschriftenbögen kursierten auch bei uns im Büro.

**Was würden Sie einem jungen Kantonsangestellten raten, soll er in den Verband eintreten?**

**DF:** Auf jeden Fall soll er eintreten. Wenn man Unterstützung erhalten und eine Hilfe im Hintergrund haben möchte, ist das eine gute Sache.

**HZ:** Selbstverständlich muss er eintreten! Da gibt es gar nichts anderes. Das hat mit Kollegialität zu tun. Gibt es denn solche, die nicht eintreten wollen? Also, ich wäre heute noch ein guter Werber ...

### Dominic Ferrari

Dominic Ferrari arbeitet als Polizist in Biel. Am 1. August 1989 geboren, am 5. September 2011 in den «Polizeiverband Bern-Kanton» und damit in den BSPV eingetreten, gehört er im Jubiläumsjahr mit 23 Jahren zu den jüngsten Mitgliedern des BSPV.

# Zusammenarbeit mit KV Bern

## Ab sofort erhalten alle BSPV-Mitglieder zehn Prozent Rabatt auf dem Weiterbildungsangebot «kv seminare» des Kaufmännischen Verbands Bern.

Auf dem umfangreichen Seminarprogramm 2012 des Kaufmännischen Verbands KV Bern erhalten BSPV-Mitglieder ab sofort zehn Prozent Rabatt.

Die Kurse im Überblick:

### Führung

- 211 Austritts- und Entlassungsgespräch: 7.11.2012  
 212 Persönlichkeiten statt nur Personal: 21.11.2012  
 213 Das MitarbeiterInnen-Gespräch als Führungsinstrument: 25.6.2012

### Arbeitstechnik

- 310 Protokollführung: 6.9.2012  
 311 Zeitmanagement: 8.11.2012  
 312 Projektmanagement: 29./30.11.2012  
 313 E-Mail Management: 20.6.2012  
 314 Team Power – Power Team: 4.9.2012  
 315 Kreativität & Innovation: 22./23.11.2012  
 316 Effiziente Bewältigung der Informationsflut: 20.11.2012  
 317 Lerntechnik: 13.12.2012

### Marketing und Verkauf

- 410 Hurra, eine Reklamation!: 10.9.2012  
 413 Telefonverkauf – Erfolg durch Empathie: 3.9.2012  
 414 Marketing-Grundlagen: 14.11.2012  
 415 Umgang mit Social Media: 17.10.2012  
 416 Von der Selbstkenntnis zum Kundenverständnis: 15.11.2012  
 417 iPhone und iPad Apps Entwicklungseminar: 7.9.2012

### Kommunikation

- 512 Konfliktlösung: 20./21.9.2012  
 513 Kommunizieren und Gewinnen: 9.11.2012  
 515 Sicher sein im Vorstellungsgespräch: 1.11.2012  
 516 Neue Wege in der Korrespondenz: 13.9.2012

- 518 Berichte schreiben – verständlich und klar: 16.11.2012  
 520 Neue Wege in der Korrespondenz – Refresher: 3.12.2012  
 521 Erfolgreich Texten für Newsletter, Social Media und Co.: 30.10.2012  
 522 Kreatives Bewerbungsschreiben: 5.9.2012

### Persönlichkeitsbildung

- 611 Gut ist besser als perfekt: 31.10.2012  
 617 Entschleunigungs-Workshop: 18./19.10.2012  
 618 Mehr Sozialkompetenz: 13./27.11.2012  
 619 Die Macht des ersten Eindrucks: 28.11.2012  
 620 Mentaltraining: 16./29.10.2012  
 621 Leistungsfähig durch Mikropausen: 19.9.2012  
 623 Energieräuber erkennen und ausschalten: 18.9.2012  
 625 Leisten und anerkennen: 4.12.2012  
 626 Berufliche Neuorientierung und Wiedereinstieg für Frauen: 15.10.2012  
 627 Gut gerüstet in Zeiten der Veränderung: 5.11.2012

### Recht und Finanzen

- 713 Rundgang durch die Sozialversicherungen: 22./23.10.2012  
 715 Beendigung des Arbeitsverhältnisses: 27.6.2012  
 717 Berufliche Vorsorge, BVG und Pensionskassen: 11./12.9.2012

### Informatik

- 810 Word Aufbaukurs: 25.10.2012  
 811 Excel Grundkurs: 8.11.2012  
 812 Excel Aufbaukurs: 15.11.2012  
 814 Umstieg Office 2007/2010: 29.11.2012

Weitere Infos unter: KV Seminare, Cynthia Steiner, Tel. 031 390 60 50 oder [www.kvseminare.ch](http://www.kvseminare.ch).

### Hinweis

## Unterstützungskasse: neues Reglement

Der Stiftungsrat der Unterstützungskasse des BSPV über die Gewährung von Beiträgen, Darlehen und Rechtsschutz hat das Reglement leicht geändert. Wichtig für alle BSPV-Mitglieder ist, dass sie bei Streitigkeiten am Arbeitsplatz immer zuerst mit der Geschäftsstelle des BSPV Kontakt aufnehmen, bevor sie eine Rechtsberatung oder Rechtsvertretung beauftragen. Wer dies ohne Beizug der Geschäftsstelle tut, erfährt eine Kürzung der Rechtsschutzkostenleistungen. Das Dokument kann auf der Website des BSPV heruntergeladen werden: [www.bspv.ch/de/ueber-uns/statuten-reglemente.html](http://www.bspv.ch/de/ueber-uns/statuten-reglemente.html)

### Hinweis

## BSPV-Seminar zur sozialen Sicherheit

Der BSPV bietet wieder ein Tagesseminar zur Bernischen Pensionskasse BPK und zum Dreisäulenkonzept der Sozialen Sicherheit an.

Ziel des ganztägigen Seminars unter der Leitung von BSPV-Geschäftsleitungsmitglied Andrea Frost-Hirschi ist, einen Überblick über das schweizerische Sozialversicherungssystem zu erhalten und die eigene Situation realistisch einschätzen zu können.

**Datum:** 30. August 2012

**Zeit:** 9.00 bis ca. 16.00 Uhr

**Ort:** Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Bern

**Kosten:** BSPV-Mitglieder CHF 90.–, Nichtmitglieder CHF 250.–, Vorstandsmitglieder der BSPV-Sektionen gratis (inkl. Verpflegung)

**Anmeldung:** bis am 5. August 2012 an: BSPV, Postfach 533, 3000 Bern 8 oder [sekretariat@bspv.ch](mailto:sekretariat@bspv.ch). Teilnehmerzahl beschränkt.

## Verdiente Anerkennung für Berner Wildhüter

Die kantonalen Wildhüter werden in eine höhere Gehaltsklasse eingereiht. Dies ist der Lohn für eine erfolgreiche Berufs- und Verbandsarbeit.



Wildhüter bei der Ausbildung.

JFK

Der Wildhüterberuf hat sich in den letzten Jahren enorm gewandelt: Das Auftreten neuer Tierarten wie Wolf und Luchs führt ebenso zu Problemen wie die Ausbreitung des Bibers oder der Tauben und Füchse in Stadtgebieten. Generell wird der Nutzungsdruck auf unsere Landschaft erhöht. Jagd, Erholung, Tourismus und neue Sportarten stellen hohe Ansprüche an Planung, Schutz und Umsetzung. Die Anforderungen an den Wildhüterberuf steigen stetig.

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat dem Rechnung getragen. Seit 2007 werden Eidgenössische Berufsprüfungen für Wildhüter durchgeführt. Berner Wildhüter zählten zu den ersten und besten Absolventen dieser Ausbildung.

Durch die Zusammenarbeit des Amtes für Landwirtschaft und Natur (LANAT) mit dem BSPV konnte nun erreicht werden, dass die Absolventen dieser eidgenössischen Berufsbildung in eine höhere Gehaltsklasse eingereiht werden. Ein Zeichen für eine erfolgreiche Berufs- und Verbandsarbeit.

## Rentner: Rückblick Hauptversammlung

Ende März fand in Bern die diesjährige Hauptversammlung der Rentnervereinigung statt. Gastredner war Pfarrer Andreas Urweider.

«Eau non potable – Reflexe über die Zeit»: Zu diesem Thema äussert sich Pfarrer Andreas Urweider an der Hauptversammlung der Rentnervereinigung des BSPV vom 30. März 2012 in der Kaserne Bern. Seine markant, pointiert, mitunter auch besinnlich und humorvoll vorgetragenen Worte vermochten die 51 Anwesenden in Bann zu halten.

Im Anschluss eröffnete Präsident Eugen Schneider die Hauptversammlung. Die Rechnung 2011 und das Budget 2012 werden einstimmig angenommen. Der Kassierin Jrene Wiedmer wird die grosse Arbeit verdankt. Die Rentnervereinigung

zählt aktuell 1836 Mitglieder, 35 mehr als im Vorjahr. Kurt Binggeli, im Jahr 2003 als Beisitzer und Berichterstatter in den Vorstand gewählt, erreicht das achtzigste Altersjahr und hat demissioniert. Da zurzeit kein Nachfolger in Sicht ist, bleibt sein Sitz vorläufig vakant.

BSPV-Geschäftsführer Matthias Burkhalter informiert über das Verbandsgeschehen. Die Aussichten auf Verbesserungen im Lohnsegment und Teuerungsausgleich sehen leider düster aus. Nach der Versammlung wurde den Teilnehmern ein Zvieri offeriert.

Kurt Binggeli

### Hinweis

#### HTP: Regionelhöck in Burgdorf

Die Mitglieder der Sektion Handwerklich-technisches Personal (HTP) sind eingeladen, am Regionelhöck in Burgdorf teilzunehmen.

Bei gemütlichem Zusammensein findet eine lockere Diskussion über aktuelle Themen im Zusammenhang mit der Anstellung statt.

**Datum:** Mittwoch, 20. Juni 2012

**Zeit:** ab 19.00 Uhr

**Ort:** Burgdorf

**Organisation:** Walter Hersperger

**Einladung:** erfolgt per Post oder Mail

Alle Veranstaltungen unter: [www.bspv.ch](http://www.bspv.ch) > Aktuell > Veranstaltungen

Wir gratulieren dem Bernischen  
Staatspersonalverband zum  
**100-Jahre-Jubiläum**

100 Jahre  
**BSPV**



**coop** rechtsschutz  
einfach anders.

[www.cooprecht.ch](http://www.cooprecht.ch)

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE  
ZUM JUBILÄUM



**STREIT AG**  
OFFSET + DIGITALDRUCK

Waldeggstrasse 27  
3097 Liebefeld  
Fon 031 971 20 64  
Fax 031 971 29 41  
info@streit-ag.ch  
[www.streit-ag.ch](http://www.streit-ag.ch)

Herzliche  
Gratulation  
zum Jubiläum

**Stämpfli**

Stämpfli  
Publikationen AG



**Muesmatt AG**  
**Fenster und Schreinerei**

Alpenstrasse 40 · 3052 Zollikofen  
Telefon 031 911 80 11 · Fax 031 911 25 11  
[www.muesmatt.ch](http://www.muesmatt.ch)



**Das Hauptstadthotel.** Treffpunkt von Politik,  
Wirtschaft und Sport. 100 neue, moderne Zimmer.  
Behagliches Stadrestaurant 7-Stube.  
Feinschmecker-Restaurant Kurierstube. Kongress-  
und Banketräume für 10 bis 300 Personen.

**HOTELBERN**

Zeughausgasse 9 Telefon +41 (0)31 329 22 22 [hotelbern@hotelbern.ch](mailto:hotelbern@hotelbern.ch)  
CH-3011 Bern Telefax +41 (0)31 329 22 99 [www.hotelbern.ch](http://www.hotelbern.ch)

**Kehrl+Oeler**

CH-3001 Bern  
Telefon 031 388 81 11  
[www.kehrluoeler.ch](http://www.kehrluoeler.ch)

Privat- und Geschäftsumzüge  
Lagerlogistik

Regional · National · International



**Grotto Ticino**  
**Pizzeria Cafiero**  
am Breitenrainplatz

3014 Bern

Saisongerecht, frisch und authentisch!

Geniessen sie unsere  
Tessiner- und Italienischen Spezialitäten

Durchgehend warme Küche von 11.30 bis 22:45 Uhr

Jeden Tag geöffnet! Telefon: 031/ 331 96 77

[www.grotto-ticino.ch](http://www.grotto-ticino.ch)

## Zwei neue Sektionen zum Jubiläum

**Im April haben zwei Berufsverbände beschlossen, sich dem BSPV anzuschliessen: Der Verband der Betreuungswelbel und die Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Bern.**



Die Betreuungswelbel beschliessen den Beitritt.

Burkhalter

Am 20. April trafen sich unter der Leitung von Verbandspräsident Urs Gehri rund fünfzig Betreuungswelbelinnen und -welbel im Römerhof in Bühl bei Aarberg zur 105. Hauptversammlung. In Anwesenheit von Regierungsrat Christoph Neuhaus, Regierungsstatthalter Gerhard Burri und etlichen Vorstehern von Betreibungs- und Konkursämtern sowie Justizdirektor Markus Roth, der wesentlich zum Weiterbestand des Verbandes beigetragen hat, fiel der Entscheid einstimmig: Der Verband der Betreuungswelbel soll eine Sektion des BSPV werden.

### 100 Jahre gut überlegt

Seit seiner Gründung steht der BSPV in engem Kontakt mit dem Weibelverband. Da die Weibel damals aber nicht Staatsangestellte im eigentlichen Sinne waren, sind sie dem BSPV nie beigetreten. Mit der Kantonalisierung des Betreuungswesens ist das gemeinsame Interesse am Einsatz für fortschrittliche Arbeitsbedingungen und angemessene Entlohnung nun gegeben.

### PHBern: neue Sektion

Am gleichen Tag wie die Betreuungswelbel haben auch die Dozierenden der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) an ihrer Versammlung beschlossen, eine BSPV-Sektion zu gründen. Diese soll allen Dozentinnen und Dozenten der PHBern offen stehen.

Bereits heute sind rund dreissig Dozierende und Mitarbeitende der PHBern Mitglied im BSPV. Als Sektion wird das Personal der PHBern sich im BSPV noch gezielter für seine spezifischen Anliegen einsetzen können.

### Aufnahme am 22. Juni

Der BSPV wird die beiden neuen Sektionen voraussichtlich an der Jubiläums-Abgeordnetenversammlung vom 22. Juni offiziell in den Verband aufnehmen können. Wir heissen die Betreuungswelbelinnen und -welbel sowie die Dozentinnen und Dozenten der PHBern aber schon jetzt herzlich im BSPV willkommen!

### Kolumne

## Arbeitsplatz und Demokratie

Dass es die Motivation von Mitarbeitern fördert, wenn sie stärker in betriebliche Entscheidungen eingebunden sind, ist empirisch erwiesen. Entgegen dieser Einsicht wird in den Gymnasien immer mehr Hierarchie aufgebaut. Chefs stehen an der Spitze. Sie unterrichten meist nicht mehr, sind Manager. Und sie verfügen über unkontrollierte Macht, Lehrkräfte anzustellen und zu entlassen. Sie schaffen sich eine hierarchische Ordnung, bestimmen die Mitarbeitenden darin.

Mit der Entlassungsdrohung werden abweichende Meinungen verhindert, nur wenige getrauen sich noch, anderes als Erwünschtes (man sagt «Konstruktives») zu äussern. Bei einem Konflikt ist nämlich der Chef oder die Chefin zwar Partei, zugleich aber auch Ermittler und Richter.

Die Mitsprache der Lehrerschaft wird immer mehr geschmälert. Zum Teil wird mit einem Wust von Regelungen eine Mitbestimmungsfassade errichtet. Aber dahinter? Konferenzen – früher eine Art Parlament und Ort des Austausches – sind fast nur noch Informationsplattformen für die Schulleitungen. Innerschulische Demokratie ist unerwünscht, die Diskussion an den Schulen wird zunehmend vermieden. Kritik (doch als wissenschaftliche Tugend vermittelt) wird zunehmend als Nörgelei diffamiert.



Von Beat Witschi  
Präsident BSPV-Sektion  
Gymnasiallehrkräfte Gym Bern

*Die Meinung des Autors muss sich nicht mit jener des BSPV decken.*

## Genfer Polizisten gegen Polizeigesetz

Der Entwurf zum neuen Polizeigesetz sorgt in Genf für Unmut. Die Polizisten kritisieren, dass sie bei der Erarbeitung der Vorlage nicht mit einbezogen worden sind und dass im neuen Gesetz keine Zahlen zum Personalbestand festgeschrieben sind. Zudem sind sie nicht einverstanden, dass sie als normale Staatsangestellte gelten. Der Staat könne die Angestellten eines Museums nicht mit jenen der Polizei gleichsetzen, hiess es seitens der Polizeigewerkschaften.

## Stadt Bern: Flexibleres Rentenalter

Mit einer Teilrevision des Personalreglements soll beim Rentenalter für Angestellte der Berner Stadtverwaltung und der städtischen Betriebe mehr Flexibilität möglich sein. Neu sollen Angestellte über das 63. Altersjahr hinaus beschäftigt werden können – allerdings nur bei guten Arbeitsleitungen und auch nur, wenn es aus Sicht des Verwaltungsbetriebs Sinn macht. Das neue Reglement befindet sich derzeit in Vernehmlassung.

## Umfrage zur Gehaltszufriedenheit

Wie zufrieden sind Schweizerinnen und Schweizer mit ihrem Gehalt? Eine Studie der Universität Zürich will mit einer Umfrage Antworten auf diese Frage finden und den Zusammenhang von Gehaltszufriedenheit und Persönlichkeitsmerkmalen untersuchen. Die Beantwortung des Fragebogens dauert maximal 15 Minuten und lässt sich online erledigen:

[www.unipark.de/uc/gehaltszufriedenheit](http://www.unipark.de/uc/gehaltszufriedenheit)

## Schweizweit zu wenig Gefängnispersonal

In Schweizer Gefängnissen bleiben viele Stellen lange unbesetzt. Gemäss Ulrich Luginbühl, Direktor des Schweizerischen Ausbildungszentrums für das Strafvollzugspersonal in Fribourg, fehlen insgesamt rund 2400 Justizvollzugsbeamte. Als Folge des Personalmangels nimmt die Belastung für das bestehende Personal zu. Das Ausbildungszentrum bildet pro Jahr 160 Justizvollzugsfachleute aus. Diese verdienen dann im Durchschnitt zwischen 4500 und 5500 Franken.

## Höhere Löhne, weniger Personal

Die Zahl der Beschäftigten und Stellen in der Bundesverwaltung ist 2011 gesunken. Gestiegen sind hingegen die Löhne: Der durchschnittliche Jahreslohn betrug 117755 Franken, fast 2% mehr als 2010. Gestiegen ist auch das Durchschnittsalter des Bundespersonals. Mit 44,4 Jahren erreichte es den bisherigen Höchststand. Aktuell verhandeln die Personalverbände des Bundes über die Lohnrunde 2013. Sie fordern Lohnmassnahmen von rund 1%.

## 2 Milliarden für Zürcher Pensionskasse

Die Pensionskasse der Zürcher Staatsangestellten BVK muss mit einer Einmaleinlage von 2 Milliarden Franken gerettet werden. Der Zürcher Kantonsrat hat sich für die Sanierung ausgesprochen. Damit soll der Deckungsgrad der BVK angehoben werden. Dieser liegt bereits im dritten Jahr in Serie unter der statutarisch vorgegebenen Mindesthöhe von 90%. Nicht nur der Kanton, sondern auch die Versicherten müssen bluten: Durch eine Statutenrevision sollen sie höhere Beiträge leisten und tiefere Leistungen in Kauf nehmen.



Genfer Polizisten wehren sich.



Zu wenig Gefängnispersonal.



Höhere Beiträge, tiefere Leistungen.

## Impressum

**diagonal**

**BSPV  
APEB**

Offizielles Organ des Bernischen  
Staatspersonalverbandes BSPV

Organe officiel de l'Association du  
personnel de l'Etat de Berne APEB

[www.bspv.ch](http://www.bspv.ch), [sekretariat@bspv.ch](mailto:sekretariat@bspv.ch)

### Redaktion

Anna C. Lehmann Löffel  
Matthias Burkhalter  
Redaktionsadresse:  
Postgasse 60, Pf 533  
3000 Bern 8  
Tel. 031 311 11 66  
Fax 031 311 11 18

### Übersetzung französisch

T. Wenger, Ch. Theumann-Monnier

### Inseratenverwaltung

Stämpfli Publikationen AG  
Wölflistrasse 1  
Postfach 8326  
3001 Bern  
[inserate@staempfli.com](mailto:inserate@staempfli.com)

### Satz, Druck und Spedition

Stämpfli Publikationen AG  
Postfach 8326  
3001 Bern

# Deux nouvelles affiliations pour notre centenaire

**En avril, deux associations professionnelles ont décidé de s'affilier à l'APEB: l'association cantonale bernoise des agents de poursuite et les enseignants de la Haute école pédagogique bernoise.**



Les professeurs de la PHBern ont décidé de former une section de l'APEB/Image symbolique.

Manu Friedrich

Le 20 avril, une cinquantaine d'agentes et d'agents de poursuite se sont réunis, sous la houlette du président de l'association Urs Gehri, dans le cadre de la 105<sup>e</sup> assemblée générale. En présence du conseiller d'Etat Christoph Neuhaus, du préfet Gerhard Burri et de quelques cadres supérieurs des offices cantonaux des poursuites et faillites ainsi que du directeur de la justice, Markus Roth, la décision d'affiliation a été prise à l'unanimité. L'Association cantonale bernoise des agentes et agents de poursuite (ACBAP) forme désormais une section de l'APEB.

## Une mûre réflexion après 100 ans

Depuis sa création, l'APEB entretient des relations étroites avec l'ACAP. Comme les agents de poursuite n'étaient, à l'époque, pas des employés cantonaux au sens strict du terme, ils n'ont jamais adhéré à l'APEB. Après la cantonalisation du domaine des poursuites et faillites, le moment opportun était venu de se regrouper avec l'APEB pour défendre un intérêt commun: de meilleures conditions de travail et des salaires équitables.

## PHBern : nouvelle section

Le jour même où les agents de poursuite décidaient de s'affilier, les professeurs de la Haute école pédagogique bernoise (PHBern) ont décidé, lors de leur assemblée, de former une section de l'APEB. La nouvelle section sera ouverte à tous les enseignants et à toutes les enseignantes de la PHBern.

Actuellement déjà, l'APEB compte parmi ses membres une trentaine de professeurs et de collaborateurs de l'école en question. Formant désormais une section de l'APEB, le personnel de cet établissement pourra défendre ses intérêts spécifiques de manière encore plus ciblée.

## Adhésion le 22 juin

L'APEB prévoit d'accueillir les deux nouvelles sections en son sein, de manière officielle, lors de l'assemblée des délégués du 22 juin. Nous souhaitons d'ores et déjà à tous les agents de poursuite ainsi qu'à l'ensemble du personnel de la PHBern une cordiale bienvenue au sein de l'APEB!

## Note

### Caisses de pension : un débat animé

Début mai, le comité central de l'APEB s'est réuni pour la première fois en 2012. Le débat qui s'est déroulé à propos des caisses de pension a été très animé. Un projet de loi est attendu avant les vacances d'été. Quelle position l'APEB doit-elle défendre ?

Roland Seiler, anciennement président de l'APEB et actuellement président de la commission de gestion de la BCBE, appelle les membres à poursuivre le combat contre le changement de système de primauté. Il exige que l'APEB prépare et, le cas échéant, lance un référendum.

Markus Meyer, président de la commission FUTURA du Grand Conseil, évoque le risque que comporterait un référendum à l'heure actuelle. En effet, si aucune solution n'est trouvée, la législation fédérale entrera partiellement en vigueur après le 31 décembre 2013: assainissement en l'espace de dix ans, plus de recapitalisation partielle possible. Le changement de système de primauté n'est qu'un des nombreux éléments de la révision.

L'APEB doit-elle préparer le référendum actuellement déjà ou non ? Après une longue discussion, il a été décidé de renvoyer le dossier à la direction afin que celle-ci puisse inscrire cette question à l'ordre du jour ordinaire de la prochaine séance du comité central.



Trois échelons de traitement par an également pour le personnel cantonal.

Lehmann

## Révision partielle de la loi sur le statut du personnel enseignant (LSE)

# L'initiative des associations de personnel produit ses effets

**L'automne dernier, l'APEB et ses associations partenaires ont déposé l'initiative sur les salaires. Avec la révision de la loi sur le statut du personnel enseignant et ses dispositions transitoires, il existe désormais indirectement un contre-projet pour la loi sur le personnel qui est en consultation.**

Le Conseil-exécutif a réagi à l'initiative « Un salaire équitable pour de bonnes prestations » de l'APEB et de ses associations partenaires. Avec la révision de la loi sur le statut du personnel enseignant (LSE), qui a une incidence sur la loi sur le personnel (LPers), il présente, indirectement, une contre-proposition. Fin juin, la direction de l'APEB mettra en consultation le nouveau système de rétribution à

l'intention de la Direction de l'instruction publique.

### **Des conditions-cadre sûres ?**

Le résultat de la procédure de consultation nécessitera des adaptations à apporter aux lois. Par la suite, une commission du Grand Conseil, puis le Grand Conseil lui-même se prononceront sur la question de savoir si, dans les années à venir, il faut

dra créer des conditions-cadre sur lesquelles on puisse se baser. Dans l'affirmative, on pourra remédier à la pénurie d'enseignants. Dans l'affirmative, le canton de Berne deviendra un employeur attractif pour les jeunes enseignants innovateurs. Enfin, dans l'affirmative, on introduira une marge de manœuvre permettant d'adapter les prestations des caisses de pension. Si le projet devait échouer,

notre initiative sur les salaires devrait être soumise au verdict populaire.

### Une progression au début

Le projet relatif à la loi sur le statut du personnel enseignant proposé par le Conseil-exécutif prévoit désormais une hausse de salaire dégressive. En termes clairs, celui ou celle qui entame une carrière d'enseignant dans le canton de Berne bénéficiera rapidement d'une hausse de traitement substantielle. A l'instar des enseignants d'autres cantons voisins.

En substance, l'article 14 prévoit que la progression salariale annuelle correspondra, pour chaque année d'expérience prise en compte

- de la 1<sup>ère</sup> à la 8<sup>e</sup> année, à 4 échelons de traitement, pour l'expérience
- de la 9<sup>e</sup> à la 16<sup>e</sup> année, à 3 échelons de traitement, pour l'expérience
- soit à partir de la 17<sup>e</sup> année, à 2 échelons de traitement

et ce jusqu'à ce que le salaire maximal de la classe déterminante pour la fonction soit atteint.

### A vrai dire selon le BEREBE

Cela fait en moyenne environ trois échelons par année. Ceci correspond précisément à ce qui a servi de base depuis des années au système BEREBE. Et c'est exactement ce qu'avaient exigé les auteurs de l'initiative sur les salaires. De toute évidence, il y a une règle logique valable pour l'ensemble de l'économie, qui prévoit justement une telle progression salariale. Non seulement dans le canton de Berne, mais également à l'échelon national. Et non seulement pour le secteur public, mais aussi pour les PME et les grandes entreprises.

### Aussi pour le personnel de l'Etat

La logique qui s'appliquera aux enseignants et aux enseignantes devra aussi concerner le reste du personnel de l'Etat. La modification de la loi sur le statut du personnel enseignant doit avoir pour corollaire celle de la loi sur le personnel.

L'article 72 prévoit de fixer dans le budget que les moyens disponibles pour la progression individuelle de traitement, compte tenu de la part des collaboratrices

et des collaborateurs qui bénéficient encore d'une hausse de salaire, correspondent à ceux qui sont octroyés pour la mise en application de la hausse individuelle de traitement conformément à l'article 14 de la loi du 20 janvier 1993 sur le statut du personnel enseignant (LSE).

### Trois échelons de traitement

A lire cette phrase seule, elle est difficile à comprendre. Mais elle énonce clairement une chose: pour le personnel de l'Etat, trois échelons par an en moyenne sont également mis à disposition. La loi est applicable non seulement dans des périodes économiquement favorables, mais également en toutes circonstances. De même que nos routes doivent être entretenues et que nos enfants doivent bénéficier d'un enseignement. L'arbitraire doit céder la place au bon sens.

### Un progrès mais ...

La nouvelle loi sur le statut du personnel enseignant telle qu'elle est prévue constituerait sans aucun doute un progrès en matière de politique cantonale concernant le personnel. Toutefois, il reste encore des points à régler, car ce ne sont pas ces quelques points positifs qui garantiront la compensation du renchérissement. De plus, il n'en reste pas moins que certaines revendications fondées de collaborateurs doivent encore être satisfaites. En ce qui concerne les caisses de pension, la situation est encore bien incertaine et la cinquième semaine de vacances pour tous n'est malheureusement pas encore devenue réalité. Toutefois, le canton de Berne dispose encore d'une marge de manœuvre suffisante pour procéder à des améliorations des conditions d'engagement. Ce dont profiteront en premier lieu les employeurs qui lui font concurrence.

## 15 années de progression salariale insuffisante

Année	Moyens disponibles	Ecart par rapport à 1,5%
1997	0,70	-0,80
1998	0,25	-1,25
1999	1,57	+0,07
2000	1,00	-0,50
2001	1,10	-0,40
2002	1,50	=0,00
2003	0,50	-1,00
2004	0,50	-1,00
2005	0,50	-1,00
2006	0,50	-1,00
2007	1,00	-0,50
2008	1,00	-0,50
2009	0,00	-1,50
2010	0,70	-0,80
2011	1,10	-0,40
Total	11,92	-10,58

Source : Direction des finances 5.4.2012

## Bénéfices pour le personnel cantonal

A l'avenir, le corps enseignant aura à nouveau droit à une progression individuelle suffisante de son traitement. Des moyens équivalents sont prévus pour l'évolution salariale du personnel cantonal. A cet effet, la Loi sur le statut du corps enseignant (LSE) et indirectement aussi la Loi sur le personnel (LPers) feront l'objet d'adaptations. La révision de la loi est actuellement en consultation. L'APEB salue la proposition du gouvernement, qu'elle considère comme un pas important dans la bonne direction.

# diagonal

100 ans

**APEB**

www.apeb.ch



## 13 Portrait

### Deux nouvelles affiliations

Deux associations professionnelles ont décidé de s'affilier à l'APEB : l'association cantonale bernoise des agents de poursuite et les enseignants de la Haute école pédagogique bernoise.

## 14 Sujet politique actuel

### L'initiative sur les salaires produit ses effets

La révision de la loi sur le statut du personnel enseignant implique indirectement la mise en consultation d'un contre-projet faisant suite à l'initiative sur les salaires des associations de personnel – avec des répercussions pour le personnel de l'Etat.

## Rappel

### 100 ans de l'APEB – assemblée des délégués

Le 30 juin 1912, s'est tenue à l'Hôtel du Gouvernement bernois, l'assemblée officielle de fondation de l'APEB. Presque jour pour jour 100 ans plus tard, notre association fêtera, le 22 juin 2012, également à l'Hôtel du Gouvernement, son 100<sup>e</sup> anniversaire. Membres et personnes intéressées sont cordialement invitées à l'assemblée des délégués, qui aura lieu à 16 h 00, ainsi qu'à l'apéritif qui suivra. Inscription par e-mail : sekretariat@bspv.ch ou par téléphone : 031 311 11 66.

## Editorial

### 100 ans d'engagement pour le service public bernois.

L'Association du personnel de l'Etat de Berne (APEB) représente depuis 100 ans les collaboratrices et les collaborateurs du canton de Berne. Nous luttons pour des conditions de travail modernes, des salaires équitables et des rentes sûres. Pour l'ensemble du personnel cantonal. Engagée. Solidaire. Progressiste.  
C'est ensemble que nous sommes forts.  
Vous aussi rejoignez-nous!

www.apeb.ch

L' Association de personnel forte

100 ans

**APEB**



# Notre attention est tournée vers l'avenir

**L'APEB fêtera, le 22 juin, son centenaire! A peine s'il y a encore quelque ressemblance avec ce qu'elle était en 1912. Notre engagement en faveur d'un service public solide est néanmoins resté intact.**

Par Peter Bernasconi, président de l'APEB

Cela fait aujourd'hui cent ans que l'APEB défend les intérêts des employés de l'administration cantonale bernoise. Engagés, solidaires et tournés vers l'avenir, nous luttons ensemble pour des conditions de travail adaptées aux exigences modernes, des salaires corrects et des rentes sûres. Forte de près de 7000 membres, notre association est la principale partenaire sociale du Conseil-exécutif.

Si notre organe n'est pas apprécié de tous, il est respecté par beaucoup et craint par plus d'un. En clair : l'APEB rencontre un écho. Nous sommes plus qu'une asso-

ciation de personnel. L'APEB fait partie intégrante du canton de Berne. Nous en sommes fiers.

C'est avec joie que nous allons vivre notre centenaire. Lors de notre assemblée des délégués du 22 juin, nous jetterons un coup d'œil rétrospectif sur nos activités. S'il est intéressant de se retourner sur son passé, notre regard se porte toujours vers l'avenir. L'APEB devra, à l'avenir également, défendre les intérêts des employés cantonaux et trouver des solutions pour le futur.